

dann erzählt das Veilchen als ein lustiger Wirt seinen Gästen auch ein schnurriges Märchen:

„Ihr freut euch über die Blätter meiner Blüte,“ spricht es; „schaut sie aber einmal genauer an, sie sind nicht von gleicher Größe und nicht von gleichem Schmuck. Das unterste macht sich so groß und breit, es ist eine böse Stiefmutter, die alles geizig für sich nimmt; auf zwei Stühle hat sie sich mit einem Male gesetzt; denn sehet, zwei Kelchblätter stehen unter diesem großen Blatte. Links und rechts kommen ihre beiden Töchter, jeder gab sie ein besonderes Stühlchen; aber ganz entfernt von ihr müssen die beiden obersten Blätter, ihre Stieftöchter, sich kümmerlich zusammen mit einem Stühlchen begnügen. Da erbarmt sich der liebe Gott der verlassenen Stieftöchter, er straft die böse Stiefmutter und ihre eitlen rechten Töchter, er dreht den Stiel der Blüte herum; — nun ist die Stiefmutter zu unterst gekommen, die früher zu oberst war, als der Stiel sich gerade streckte, sie hat hinten einen gewaltigen Höcker erhalten, und den beiden rechten Töchtern ist ein Bart gewachsen zur Strafe für ihren Stolz, so daß sie ausgelacht werden von allen Kindern, die es sehen; die verachteten Stieftöchter sind aber die obersten geworden.“

Noch vieles erzählt das Veilchen seinen Gästen von seinen Verwandten, von dem bunten Blümchen, das die Menschen wegen jener Erzählung Stiefmütterchen nennen, von dem blassen Veilchen im Walde und im Sumpf, von dem gelben hoch droben auf der Alp, bis die sinkende Sonne die Gäste zum Scheiden ermahnt. Sie sagen Ade, sehr ergötzt von der lustigen Erzählung. So verstreicht heiter Tag für Tag, bis am Sonntag die Kinder zur Hecke kommen, das Veilchen zu suchen. Jubelnd tragen sie es heim und pflanzen es ins Gärtchen, pflegen es, bis es verblüht, oder pflücken es zum duftenden Sträußchen, ein Geschenk für Vater und Mutter.

Hermann Wagner.

## 26. Die Moosrose.

Der Engel, der die Blumen pflegt und in stiller Nacht den Tau darauf träufelt, schlummerte an einem Frühlingstage im Schatten eines Rosenstrauches.

Und als er erwachte, da sprach er mit freundlichem Antlitz: „Lieblichstes meiner Kinder, ich danke dir für deinen erquickenden Wohlgeruch und für deine kühlenden Schatten. Könntest du dir noch etwas erbitten, wie gern würd' ich es dir gewähren!“